

# Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Portoverendung halbjährig 4 R. 80 H., ganzjährig 9 R. 60 H. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Fres. oder 3<sup>7</sup>/<sub>8</sub> Thaler p. C. — Einzelne Nummer 20 H. — Gelder erbittet man franco. Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden. Die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 10 H., bei mehrmaliger 8 H. — „Offener Sprechsaal“ die Zeile 30 H. — Redaktion und Administration Baroß-Gasse und Széchenyi-Straße Nr. 418. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Zeitungs-Klammationen sind beim Abgabepostamt anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Nr. 1807.

Sonntag, am 8. März 1908.

36. Jahrgang.

## Ueber Altersversorgung.

Der denkende Mensch wird bestrebt sein, sich beizeiten zu versorgen und die Zukunft seiner Familie sicher zu stellen, bevor es zu spät wird.

Hervorzuheben sind überhaupt der Privatbeamte, Kaufmann, Gewerbe- und Arbeiterstand, welche sich selbst überlassen sind. Für die im Staatsdienste stehende sorgt der Staat, wenn sie invalid werden, daß sie ein sorgenloses Dabeim haben.

Ein Gewerbetreibender oder ein Arbeiter, wird er durch Alter oder Unfall arbeitsunfähig und besitzt dieser kein liegendes Vermögen, ist er der größten Noth preisgegeben und fällt der Gesellschaft zur Last, diese muß Opfer bringen, um das Elend zu lindern. Dieses Uebel können wir nur dem zuschreiben, weil in jungen Jahren winkt uns die Zukunft noch hoffnungsfreudig und glückverheißend entgegen, doch das wollen wir nicht begreifen, wie bald zerfließen vor dem Hauche der rauhen Wirklichkeit die Träume von unwandelbarem Glück und Wohlergehen. Gar viele wären dann schließlich froh und zufrieden, im Alter wenigstens ein bescheidenes Heim zu besitzen, sich Nahrung und Kleidung, Wartung und Pflege für den Lebensabend gesichert zu haben.

## Feuilleton.

### Er ist irrsinnig.

Vor einigen Monaten erschien in Paris in dem Konsultationszimmer eines bekannten Arztes eine junge, etwa 25 Jahre alte, sehr elegant gekleidete Dame.

„Ich bin,“ führte sie sich ein, „die Baronin von K. . . und vielleicht ist Ihnen mein Name nicht unbekannt.“

Der Arzt verneigte sich verbindlich, ohne zu antworten.

Baronin von K. . . fuhr darauf fort:

„Ich habe einen Neffen, der mich sehr beunruhigt. Er studiert die Rechtswissenschaft, ganz richtig ist es in seinem Hirn nie gewesen, er hat schon allerhand Dummheiten gemacht. Da er aber bis jetzt sehr sanftmüthigen Charakters war, so haben wir, seine Mutter und ich, ihn gewähren und nach seiner Neigung leben lassen. Unglücklicherweise hat sich seit zwei bis drei Monaten seine Gemüthsverfassung gänzlich geändert. Ich fürchte, daß er vollständig irrsinnig wird.“

„Wie äußert sich dieser Irrsinn?“ fragte der Doktor.

„Ich weiß nicht, mein Neffe bildet sich ein, überall von Feinden umgeben zu sein. Er glaubt, daß man ihm Fallen stelle, daß man ihm an's Leben wolle.“

„O, das sind Symptome des Verfolgungswahnsinnes,“ warf der Mann der Wissenschaft verständnisvoll ein.

„In der That; aber ich muß Ihnen noch einen seltsamen Umstand mittheilen. Mein Neffe

hundert und abermals hunderte Menschen pflegen es zu sagen: Spare in der Jugend, damit du ein sorgenloses Alter dir gründest. Wirklich ein sehr schönes Wort und wer thut das nicht? Wir glauben ein jeder reisdenkende Mensch, der seine Familie liebt, hat diese Ansichten und wird auch streben, dies zu thun; aber leider ist hier das „Wenn“ ein Hauptwort und zwar:

„Wenn“ mich ein Schicksal nicht verfolgt.

„Wenn“ mich der Allmächtige gesund erhält.

„Wenn“ mir kein Unfall zustößt und gar so viele „Wenn“ könnte man hier anführen — hätte ich mir meine alte Tage bequemer eingerichtet.

Und bei so vielen tausend Menschen in schönster Blüthe schlich sich das Wort „Wenn“ hinein und eines Tages wurde seine ganze Zukunft durch einen Unfall zerstört, seine Familie, in dessen Kreis er einst zufrieden gelebt, wird jetzt der größten Noth preisgegeben.

Oder betrachten wir einen aus einer wohlhabenden Familie abstammenden Greis, der in seiner Jugend fleißig, thätig war, das Schicksal ihn in den älteren Tagen verfolgt: durch Familiener eignisse oder durch Geschäftsunternehmungen, Krankheiten, möglicherweise aber auch nicht einmal durch sein

Ver schulden, seiner Ersparnisse verlustig wurde, wie bitter fällt es diesem, unverjagt zurückzubleiben.

Die Frage „Altersversorgung“ ist ganz besonders für den Unbemittelten, der aus der Hand in den Mund lebt, von eminentester Wichtigkeit und Bedeutung, denn wenn er alt, krank und hilflos dasteht, was dann? Zur Tröstung „der Betteljaak“, zur Last der Gesellschaft.

Viele Fälle haben uns schon bewiesen, daß an manchem Millionären seiner Wiege nicht gesungen wurde, daß er in seinen alten Tagen kümmerlich, misachtet als der „Letzte“ sein elendes Dasein fristen wird, und wie manche bittere Sorge und bange Stunde würde erspart bleiben, wenn mindestens der härtesten und bittersten den Nahrungsforgen im Alter gesteuert würde, so lange noch die Kräfte langen.

Diesen unhaltbaren Zuständen abzu helfen, ist das Bestreben der edel denkenden Herren Alois v. Kölber, Anton Katics und Alexander Bethö, die den humanen „Ungarländischen Arbeiter-Invaliden- und Pensions-Verein“ ins Leben gerufen haben, wo selbst dem ärmsten Arbeiter Gelegenheit geboten wird, mit kleinen Opfern für seine und die Zukunft seiner Familie zu sorgen.

Diese edlen Bestrebungen müssen wir ehren, dessen sozialer Charakter in dem

Die Pariser Geschäftswelt ist auf solche delikate Verhältnisse zugeschnitten. Ohne weitere indiskrete Fragen zu stellen, beauftragte der Geschäftsinhaber einen seiner Kommiss, die Dame mit dem Schmucke zu begleiten. Diese fuhr mit dem jungen Menschen zum — Doktor, welchen sie soeben verlassen hatte.

Sie trat zuerst allein in sein Kabinet, theilte ihm mit daß sie der Verabredung gemäß ihren Neffen nunmehr bringe, daß es ihr aber peinlich sei, der Untersuchung beizuwohnen, und daß sie daher im Salon warten werde. Der Doktor ließ den jungen Menschen, der draußen mit seinem in Seidenpapier gewickelten Etui wartete, hereinholen. Baronin von K. . . nahm ihm daselbe mit den Worten aus der Hand:

„Das ist der Gegenstand, von dem ich mit Ihnen gesprochen habe.“

Indem sie sich darauf freundlich lächelnd zu dem Kommiss wandte, fügte sie, auf den Doktor zeigend, hinzu:

„Und dies ist der Herr, mit welchem Sie zu thun haben, er wird Ihnen das einhändige, worüber wir übereingekommen.“

Dann ging sie hinaus, indem sie fallen ließ, sie werde im Salon warten. Sie suchte aber schleunigst die Ausgangsthüre zu gewinnen, flog die Treppe hinunter und jagte mit ihrer Beute im Wagen davon.

Inzwischen befand sich der Kommiss dem Arzt in der Erwartung gegenüber, daß er ihm seine Rechnung bezahlen werde. Statt dessen forderte derselbe ihn höflichst auf, sich zu setzen.

„Sie wissen, mein Freund, vermutlich,“ daß ich Arzt bin,“ begann die Unterredung.

„Das wußte ich in der That nicht,“ erwiderte der Kommiss.

glaubt, daß man ihm überall Geld schulde und daß man ihm nicht bezahlen wolle. Er hat die Taschen voller Rechnungen und fordert von jedem die Regulierung derselben. Weigert man sich, seinem Wunsche zu willfahren, so braust er auf und fängt schließlich an zu rasen.“

„Das ist seltsam“, erwiderte der Arzt. „Auf alle Fälle kann ich mich über den jungen Mann nicht aussprechen, so lange ich ihn nicht gesehen habe.“

„Natürlich! Auch werde ich Ihnen meinen Neffen noch heute zuführen. Ich habe nicht nöthig, Ihnen zu sagen, daß dieß unter einem Vorwande geschieht. Er glaubt, ich sei Dame patronesse einer Anstalt, die Sie leiten und für die ich Ihnen verschiedene Gegenstände für die Armen übergeben will.“

Unter Erklärung seines Einverständnisses begleitete der Arzt seinen Besuch an die Thüre. Frau von K. . . stieg in ihren Wagen und ließ sich zu dem Juwelier S. . . in die Rue du Quatre Septembre fahren. Hier ließ sie sich verschiedene Armbänder vorlegen, von denen ihr aber keines aus dem einen oder anderen Grunde gefiel. Dagegen war die junge Dame von einem Brillantschmuck, der mit wunderhohen Perlen verziert war, ganz entzückt. Nach einigen Zaudern entschied sie sich, denselben zu kaufen. Mit einem leichten Erröthen, das ihr sehr gut stand, vertraute sie dem Verkäufer, daß nicht sie den Preis zahlen könne, sondern daß ihn ein „Freund,“ der ihr sehr wohl wolle, begleichen würde. Sie bat daher, daß man ihr einen jungen Mann zur Begleitung mitgäbe, der das Etui mit dem Schmuck ihr in demselben Augenblicke aushändigen solle, wo er den Betrag seiner Rechnung einlösere.

Prinzip der Selbsthilfe und der Nächstenliebe ruht.

Auch wäre es wünschenswerth, wenn sich ein jeder Privatbeamter, Gewerbetreibender und Arbeiter interessieren und zur Einsicht gelangen möchte, daß dieser humane Verein zur Wohlthat, zur Unterstützung der Arbeitsunfähigen geschaffen wurde, und daß dieser mit vollem Recht verdient, in seinen Bestrebungen allseitig unterstützt zu werden, damit dem Invaliden ein menschenwürdiges Dasein, ein sorgenloses Alter und die Linderung der Schicksalsschläge gesichert werde.

Hier ist das eigentliche Feld der sozialen Thätigkeit; hier treten unsere Aufgaben und Pflichten in den Vordergrund, die von den Arbeitern sowohl, als von den anderen Schichten der Gesellschaft übernommen und ausgeführt werden müssen.

Solche Institutionen werden in allen Schichten der Gesellschaft bereitwillige Förderer finden, den wir sind doch alle Brüder und folgen dem Gebote der Nächstenliebe und das Wohlbefinden des alten Invaliden ist ein schönes Ziel, das zu erreichen, wird uns nur Freude und Befriedigung gewähren.

## Tagesneuigkeiten.

**Auszeichnung Bischof Bárady's.** Cultus- und Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi hat kürzlich dem Ministerialrath Bischof Árpád Bárady das Ritterkreuz des Franz-Josefs-Ordens mit dem Sterne persönlich überreicht. Der Minister gedachte bei dieser Gelegenheit mit großer Wärme der Verdienste des Bischofs.

**Die Hochzeit des Fürsten von Bulgarien** mit der Prinzessin von Rußland fand am 1. März auf Schloß Otterstein bei Gera in aller Stille statt. Die neue Fürstin von Bulgarien ist von ihrem außerordentlichen Wohlthätigkeitssinn bekannt. Sie hat als Vertreterin des deutschen Noth-Kreuz-Vereines in der russischen Armee am russisch-japanischen Kriege theilgenommen und mit stamenswerther Hingebung die verwundeten Krieger gepflegt.

**Ein neues bischöfliches Palais in Temesvár.** Das Temesvárer bischöfliche Palais an den lärmendsten und verkehrreichsten Straßen der inneren Stadt, vis-à-vis von zwei Hotels ge-

„Ah! Sie wußten das nicht, das thut mir leid. Erlauben Sie mir jedoch Ihren Gesundheitszustand zu untersuchen. Ihre Verdauung ist doch gut?“

„Aber ich bin gar nicht krank,“ erwiderte der arme Handlungsbesessene entsetzt.

„Ja, ja, ich weiß schon, daß Sie nicht krank sind, aber wir Aerzte haben nun einmal die Manie . . . Lassen Sie mich Ihren Puls fühlen.“

Das war dem Kommiss dem doch zu viel. Er glaubte, der Arzt mache sich über ihn lustig. In erregtem Tone unterbrach er ihn:

„Mein Herr, Sie schulden mir den Betrag einer Rechnung. Bezahlen Sie mich, das ist alles, was ich verlange.“

„Aha,“ dachte der Doktor, „jetzt bekommt er seinen Anfall.“

Es ist nicht schwer zu errathen, was nun folgte. Der Doktor weigerte sich natürlich, zu bezahlen. Der junge Mann, der einjah, daß er bestohlen, hielt den Arzt für einen Mitschuldigen der Käuferin. Er schrie und tobte. Es fehlte wenig, daß der Doktor nicht seine handfesten Diener rief und der junge Mann von ihm ins Irrenhaus geschickt wurde.

Glücklicherweise klärte sich die Sache denn doch noch auf. Der Doktor begriff schließlich, daß er als Werkzeug einer der raffiniertesten Schwindelgeier gedient, die vielleicht je begangen worden sind.

Die Nachforschungen nach der Baronin von R . . . sind seit Monaten im Gange. Man soll ihr sogar jetzt auf der Spur sein. Es ist das übrigens nicht der erste Streich der gewandten Hochstaplerin, von der man nur bedauern kann, daß sie mit ihrem Erfindungstalent nicht — Lustspielbichterin geworden.

legen, ohne Garten und entsprechendem Hofe, ist zu allem besser geeignet, als zur Wohnstätte eines Bischofes. Deshalb hegt der neue Bischof, Se. Gnaden Fr. Johann Eszenoch den Plan, auf einem durch die Entfestigung freigewordenen größeren Pläze ein neues Palais bauen zu lassen. Das alte Gebäude ist namentlich für Geschäftslokale sehr gut zu verwerthen.

**Stellung der Städte gegen die Steuerreform.** Der in der Hauptstadt tagende Städtetag, zu welchem auch Lugos eine Abordnung abgeordnet hat, beschloß ein Memorandum auszuarbeiten und vorzulegen, worin gegen die Steuerreform die entschiedenste Stellung genommen wird.

**Konzert des Lugoser rumänischen Gesangsvereines.** Am 7. März veranstaltete der rumänische Lugoser Gesangs- und Musikverein unter Leitung des Chorleiters Johann Vidu ein Konzert im Saale des Hotels „Concordia.“ Die Leistungen dieses ausgezeichneten Chores sind so anerkannt vortrefflich, daß außer den rumänischen Kreisen auch die andere Bürgerschaft von Lugos sich recht zahlreich an diesem Konzert betheiligt hat.

**Was ist der Unterschied** zwischen einem reellen und unreellem Präparate? Das, daß ein reelles Präparat, wenn es eingebürgert, auch im Verkehr bleibt, doch ein unnützes Ding Földes'che Margit-Creme ist, wie es viele chemische Verkaufs-Stationen befinden, in jeder Beziehung unschädliches, reines Präparat, welches die Schönheit und Frische des Gesichtes bis ins späteste Alter erhält. Es ist ausgeschlossen, daß eine Dame nach Benützung von Margit-Creme Nuzeln bekomme, oder ihre Gesichtschönheit verliere. Die Zeit vergeht über diese Damen ohne Spuren zurückzulassen. Erhältlich in jeder größeren Apotheke und Parfümerie der Welt, doch verlange man unbedingt Földes-Creme.

**Krankenpflege in Herkulesbad.** In diesem großen ungarischen Badeort zeigt sich auf den Bäumen der Wollschmetterling. Um diesen gefährlichen Parasit los zu werden, ordnete der Ackerbauminister die Vernichtung des Schmetterlings durch das Desovaer Forstamt an und bewilligte für diesen Zweck 10.000 Kronen.

**Ein Gesetz gegen die Trunksucht.** Aus Bukarest wird berichtet: Beide Kammern haben den Gesetzesentwurf gegen die Trunksucht angenommen. Das neue Gesetz bestimmt, daß Personen, welche wegen Trunksucht abgeurtheilt wurden, das Stimmrecht und die Wählbarkeit sowohl für das Parlament als auch für alle öffentlichen Korporationen einbüßen.

**Der Minister des Innern für die Provinzschanspieler.** Der Minister des Innern Graf Julius Andrássy hat an sämtliche Municipien des Landes Zirkularschreiben ergehen lassen, daß der bereits bestehende Erlaß, laut welchem in Ortschaften, in welchen bereits ungarische Schauspieler wirken, für diese Zeit anderen Truppen, Orpheumgesellschaften, Zirkuse u. s. w. keine Spiellizenz ertheilt werde, streng einzuhalten sei. Der Minister des Innern erblickt hierin eine Förderung der heimischen Schauspielkunst.

**Sechzigjähriges Jubiläum des Freiheitskampfes.** Am 15. März werden es 60 Jahre, daß der ungarische Freiheitskampf begonnen und die Pressfreiheit erlangt wurde. Aus diesem Anlaß rufen sämtliche politische und gesellschaftliche Kreise des Landes zu einem großangelegten Feste, das sich umso imposanter gestalten wird, da der 15. März diesmal auf einen Sonntag fällt.

Es war keine leichte Aufgabe, die unter Regierung gestellt wurde, als ihr im Jahre 1878 auf dem Berliner Kongreß die Vertreter der europäischen Großmächte unter dem Vorsitz des Fürsten Bismarck die Verwaltung der bis dahin türkischen Landestheile Bosnien und Herzegowina übertrug. Und viel hat die Regierung gethan, um die zerrütteten Verhältnisse zu bessern. Ueber die geschichtliche Entwicklung dieser Länder bringt die „Oesterreichische Familien- und Moden-Zeitung“ einen äußerst interessanten Artikel, der in anschaulicher Weise, von zahlreichen Illustrationen unterstützt, uns mit den dortigen Verhältnissen bekannt macht. Fürwahr eine Reichhaltigkeit, die bei dem geringen Preis von 24 Heller für das Heft fast läßelhaft erscheint. Kein Wunder, daß die „Oesterreichische Familien- und Moden-Zeitung“ in so vielen Familien ein überaus beliebter Gast ist. Wo dies noch nicht der Fall, verjäume man nicht, sich ein Probeheft kommen zu lassen, um sich von der Güte des Gebotenen selbst zu überzeugen, gewiß wird ein Abonnement die Folge davon sein. Zu beziehen

ist die „Oesterreichische Familien- und Moden-Zeitung“ durch jede Buchhandlung oder vom Verlag W. Robach & Co., Wien I., Falkstraße 6 (Stubenring), und zwar zum Preise von nur 24 Heller pro Heft.

**Petroleumquellen in Besterze-Masfod.** Wie aus Menor gemeldet wird, wurde in der genannten Gemeinde des Besterze-Masfoder Komitats von einem Landwirthe Namens Johann Szigeti Petroleumquellen entdeckt. Menor ist eine romanisch bevölkerte Gemeinde. Johann Szigeti machte von seiner Entdeckung der Salinaer Montan-Direktion Mittheilung und erhielt dort die Erlaubnis zur Vornahme von Probebohrungen. Die Petroleumquellen befinden sich auf einem Territorium von 800 Quadratklastern und konnte in der Tiefe von einem halben Meter unter dem Erdoberfläch bereits geeignetes Kohöl gewonnen werden.

**Gute Einrichtung.** In Schweden sind die Wirthshäuser an Samstagen, als den Zahltagen, geschlossen, während die Sparkassen bis Mitternacht geöffnet sind. Keine Regierung kann einen Menschen zwingen, sein Geld zu sparen; aber dieses schwedische System eifert an, es dort zu hinterlegen, wo es auch am besten aufbewahrt und für den Gebrauch aufgespart bleibt.

**Ein Opfer der Karten.** Der T.-Szlinaer Dekonom Silard Vlahosan ist das jüngste Opfer des schon so viel Unheil gestifteten Kartenspiels. Er verkaufte dieser Tage zwei gemästete Schweine um 340 Kr. Am Heimwege begriffen, besuchte er ein dortiges Gasthaus um nach den Strapazen des Marktbesuches bei einem Glas Weine Erholung zu finden. In demselben Gasthause befand sich auch noch eine andere Gesellschaft, welche bereits mit großem Eifer dem Kartenspiele oblag. Später gesellte sich Vlahosan auch zu der Gesellschaft und dann geschah, was geschehen mußte. Es verfloß kaum eine Stunde, und Vlahosan war sein Geld los. Das brachte den Unglücklichen in Verzweiflung und da ging er in den Hof hinaus und — jagte sich eine Kugel in den Kopf. Er hatte seine ganze Habe verpielt, da lohnte es sich ihm auch nicht mehr, zu leben. Das ist die Sitte unserer Zeit!

**Der kälteste Ort der Erde** ist Werchojansk Sibirien, Provinz Jakutsk. Die Stadt liegt nahe dem Flusse Jana und ist von demselben durch einen Sumpfstreifen und festes Land geschieden, in ei-er Höhe von 107 Meter, und zwar in einem von Bergzügen eingefassten Thal. Nach neueren Beobachtungen hat sich das Monatsmittel für die Winterkälte — 50 Grad Celsius herausgestellt, — 60 Grad Celsius sind für die Monate Dezember, Januar und Februar häufig und stellen sich mitunter sogar im März ein. Im Jahre 1886 war sogar eine Kälte von 66,5 Grad. Die Stadt hat 1000 Einwohner.

## Lokales.

**Abfahrt der Eisenbahnzüge von Orsova.**

**Abfahrten:** Schnellzug: Nach Budapest 2 Uhr 58 Min. Nachts.

Schnellzug: Nach Budapest 8 Uhr 16 Min. Fröh

Personenzug: 1 Uhr 40 Min. Nachmittags.

Personenzug: 6 Uhr 5 Min. Fröh.

Jeden Mittwoch u. Sonntag 3 Uhr 15 Min.

Nachmittags ein Blizzzug.

Bis Kornia täglich ein gemischter Zug um 7 Uhr

35 Min. Abends.

Nach Verciorova—Bukarest: Eilzug um 1 Uhr

11 Min. Fröh.

Personenzug: 2 Uhr 30 Min. Nachmittags.

7 Uhr 24 Min. Abends Eilzug.

Jeden Donnerstag und Sonntag um 8 Uhr

59 Min. Fröh ein Blizzzug.

**Einladung.** Die Orsovaer Staatsbürger- und Elementarschulen veranstalten zur Erinnerung der 48-ziger Ereignisse und zugleich der 60. Jahreswende derselben am 15. März Vormittag 11 Uhr in der Turnhalle der Anstalt eine patriotische Feier, zu welcher das geehrte Publikum von Orsova hiezu höflich geladen wird.

Die Direktion.

Programm: 1. Hymnus, gesungen vom gemischten Chor der Anstalt.

2. Az 1848-diki kokárda. Gedicht von Jókai Mór, dekl. von Joltiny Akos, Schüler der 4. Elementarklasse.

3. Az abc — és néne, Gedicht von Györgyi Izj6, defl. von Elisabeth Tompa, Schülerin der 4. Elementarklasse.

4. Márczius 15-én, gesungen vom gemischten Chor der Anstalt.

5. Festrede, gesprochen von Aladár Gáspárdy, Professor der Bürgerschule.

6. Nemzeti dal, Gedicht von Alexander Petöfi, defl. von Mathias Csiffary, Bürgerschüler.

7. Gemischte Chöre, gesungen von den Schülern der Bürgerschule.

8. Koldusének, Gedicht von Johann Kram, defl. von Georg Weigl, Bürgerschüler.

9. A költö özvegye, Gedicht von Joh. Kram, defl. von Juliska Ritter, Bürgerschülerin.

10. Nemzeti ima, gesungen vom gemischten Chor der Anstalt.

Vorlesung. Heute Sonntag, den 8. März, 5 Uhr, findet die letzte Vorlesung des heurigen Einkurses statt, bei welcher Gelegenheit der Bürgereschulprofessor, Herr Alexander Komjáthy über die ung. Sprache und deren Entwicklung einen Vortrag halten wird. Das geehrte Publikum wird höflich ersucht, zu dieser letzten Vorlesung recht zahlreich erscheinen zu wollen.

Todesfälle. Die Beerdigung des so Früh verstorbenen k. u. k. Artillerie-Hauptmannes Robert Dyl fand am Sonntag den 1. März Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause statt. Vor der angesagten Stunde rückte eine Compagnie unserer Honveds aus und war das gesammte Offizierscorps unserer Garnison erschienen um ihren verstorbenen Kameraden das letzte Geleit zu geben. Auch sonst waren alle Freunde und Bekannte der Familie Dyl erschienen und gestaltete sich die Beerdigung zu einer imposanten Trauerkundgebung. — Am 4. d. verstarb nach langem schweren Leiden der Inspektor der k. u. Grenzpolizei Herr Stefan Szászvárosi und wurde am 5. d. Nachmittag unter zahlreicher Betheiligung von Leidtragenden auf den evangelischen Friedhof begraben. Friede seiner Asche! — Am 3. d. verstarb einer unserer alten Bürger Herr Josef Leibert im 82. Jahre seines Lebens nach langem Leiden und wurde gleichfalls am 5. d. Nachmittag unter zahlreicher Betheiligung auf den röm.-kath. Friedhofe zur ewigen Ruhe gebettet. Er ruhe sanft!

Försterversammlung in Orjova. Die im Bereiche dieses Forstamtes wirkenden Förster waren am 28. und 29. Februar hier zu einer Konferenz beim Forstrath Herrn Karl Ritter geladen, deren Zweck über den Waldbestand und dessen wirtschaftlicher Verwendung bildete. Nach stattgehabter Konferenz waren die Herren Förster Gäste ihres lebenswürdigen Amtschefs Forstrath Herrn Karl Ritter und des Försterees Herrn Lajos Gasparecz.

Marrenabend. Wie wir bereits schon erwähnten ist die Seitens des „Orjovaer Männergesangvereines“ am 29. Februar veranstaltete Unterhaltung auf das Beste gelungen und wir können sagen, daß dies die gelungenste Veranstaltung des heurigen Faschings war. Viele Masken in den schönsten und farbigsten Kostümen wohnten dem schönen Feste bei und war das Gedränge der so zahlreich erschienenen Gäste in sämtlichen Lokalitäten des Hotels zum „Goldenen Hirschen“ manchemal beängstigend. Aber die Darbietungen die das Publikum zu sehen bekam waren auch ausgezeichnet und ergötzten sich die Gäste an jeder einzelnen Nummer des überaus reichhaltigen Programmes. Lobensmüssen wir insbesondere den Namen des uner-müdblichen Chorleiters Herrn Johann Smichens hervorheben der keine Mühe scheute um den Publikum Vorzügliches zu bieten, was ihm mit Hilfe der wackeren Sänger und der sonstigen lebens-würdigen Dilettanten ausgezeichnet gelang. Wir registrieren es überhaupt mit besonderer Genug-

thuung, daß dieser schöne Verein hervorgerufen durch den festen Zusammenhalt seiner Mitglieder, durch den lobenswerthen Eifer des Präsidenten und der Funktionäre, auf der Höhe seiner Aufgabe steht. Trotz der großen Regie war auch der materielle Erfolg der Unterhaltung ein zufriedenstellender, denn es blieb ein schönes Reinertragniß. Wir brauchen wohl nicht zu erwähnen, daß bis zum frühen Morgen dem Tanzvergnügen eifrigst gehuldigt wurde.

Ungarisches Theater. Unter lebhaftem Besuche wurde auch das dieswöchentliche Repertoire welches wir in unserer letzten Nummer beauftragten bei ungeschwächtem Interesse des kunstsinigen Publikums absolviert und nach wie vor hören wir nur Stimmen des Lobes über unsere braven Schauspieler. Aus dem Repertoire der Vorwoche verdient besonders hervorgehoben zu werden die „Cabaret-Vorstellung“ des Dienstages bei welcher sich das Publikum ausgezeichnet amüsierte. Das Programm war aber auch ein solch reichhaltiges und sorgsam gewähltes daß es kein Wunder ist wenn die Besucher jede einzelne Nummer mit Applausworten honorierten. Donnerstag fand bei Aufführung von „Nebántsvirág“ die Benefice-Vorstellung der im Kreise unseres Publikums sehr beliebten Primadona Fräulein Esorna Terus statt und ist nur das Eine zu bedauern, daß an diesem Tage unser Theater nicht so stark besucht war, wie dies die Leistungen der Benefiziantin gewiß verdient hätten. Fräulein Esorna Terus die auch sonst der Liebling unseres Publikums ist, wurde als sie auf die Bühne kam mit einem prachtvollen Bouquet überrascht und ein ganzer Blumenregen fiel auf die Bühne, wofür sie gerührt dankte. Ihr Spiel war wie immer ein brillantes und nach jedem Aktchluß wurde sie mehrermale hervorgerufen, und mit stürmischen Applaus empfangen. Am Freitag wurde „Vasgyáros“ und am Samstag bei vollkommen ausverkauftem Hause „Varázskeringő“ aufgeführt.

Cäcilien-Geselligkeits-Abend. Der am 2. d. M. im Hotel zum „Goldenen Hirschen“ abgehaltene Geselligkeits-Abend des hiesigen Cäcilien-Kirchenchor-Vereins fiel über alle Erwartungen gut aus. Der Besuch war ein reger daher auch ein Beweis, daß das Cassaergebniß ein höchst zufriedenstellendes genannt werden kann. Die Aufführungen waren alle sehr präcise und wir können Herrn Gonda nur gratulieren. Nach dem offiziellen Programm wurde flott getanzt und das Publikum blieb bis zum frühen Morgen fröhlich beisammen.

Ueberzahlungen leisteten folgende Herren: Fidek J., Brüdert St. je 3 Kronen; Schleginger S. 2 Kr.; Schwaab J., Wittmann K., Petresku P., Obltn. Artner S., M. R. je 2 Kr.; Hochw. Halmay K., Madocsay M., Weißkopf J., Hillebrandt M., Alöcker G. je 40 H.; Smichens J. 20 H., für welche wir im Namen des Vereines aufrichtigsten Dank aussprechen.

Generalversammlung. Der hiesige Wohlthätigkeits-Frauen-Verein hält seine diesjährige Generalversammlung, Sonntag den 22. März, Nachmittag 3 Uhr im Bibliothekszimmer der Bürgerschule ab.

Ungarisches Theater. Im Nachstehendem geben wir das leztwöchentliche zur Aufführung gelangende Repertoire zur Kenntniß des theaterbesuchenden Publikums: Es kommen zur Aufführung Sonntag Nachmittag 1/2 3 Uhr mit halber Tagespreise „Petöfi élete és halála“. Am selben Abend 8 Uhr mit regelmäßige Preise das Volksstück „Menyecke.“ Montag Abends Zonenvorstellung zu ermäßigte (halbe) Preise „Gül Baba a rozsák atya.“ Dienstag zu regelmäßige Preise „Császár katonák.“ Mittwoch Benefice-Vorstellung des Herrn G. Mikloßy „Bolygó görög“, Operette. Donnerstag letzte Vorstellung „Dériné ifjuasszony“.

Zur Beachtung. Herr Johann Smichens hat die Vertretung der Klavier-Genossenschaft „Lyra“, der Firma Pokorny u. Kern übernommen und hält die Klaviere dieser Firma auf Lager. Die rühmlichst bekannten Erzeugnisse dieses alten Hauses bedürfen keiner besonderen Empfehlung und können bei Herrn Smichens diese Klaviere die zum Preise von 800 Kronen aufwärts erhältlich sind besichtigt und gekauft werden.

Verantwortlicher Redakteur: Geza Guterei.

Dankagung. Für die mir antäglich des Ablebens meines innigstgeliebten Gatten des Herrn Josef Leiberth theilhaftig gewordenen vielen Beileidskundgebungen und so großen Theilnahme an dem Leichenbegängnisse, insbesondere dem Gastwirths- und Kellnerverein, spreche ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank aus. Orjova, am 6. März 1908. Witwe Josefine Leiberth.

SARG, WIEN. 60 KALODONT BESTE ZAHN-CRÈME Heller

Verkehrs-Anzeige der „Neuen Orjovaer Sparcasse“ vom 1. bis Ende Feber 1908. Soll: Cassastand am 1. Feber Kronen 38515.63, Einlagen 37353.56, Wechsel-Einlösung 92953.63, Wechsel-Zinsen 2961.09, Wechsel-Schreibgebühr 338.41, Pfand-Einlösung 2923.—, Pfand-Zinsen 59.99, Pfand-Stempelgebühr —.90, Hypothek-Zinsen 743.86, Incasso 14807.41, Provision 331.30, Ostr. ung. Bank 49324.59, Conto-Corrent 28378.64, Realitäten-Wiethzins 86.—, Summe: Kronen 268778.01. Haben: Escomptirte-Wechsel Kr. 106882.97, Pfand-Vorschüsse 1799.—, Hypothekar-Darlehen 1660.—, Rückgezahlte-Einlagen 36097.50, Unkosten 639.80, Gehalte 629.99, Incasso 14807.41, Stempel v. Pfänder an's Steueramt 5.—, Ostr. ung. Bank 41500.—, Giro-Conto 1278.—, Conto-Corrent 47944.34, Steuer- und Gemeinde-Umlagen 720.—, Saldo Kr. 14814.—, Summe: Kronen 268778.01. Orjova, 1. März 1908. Die Direction.

Eine Villa Zsupaneker-Straße, bestehend aus fünf Zimmern, Küche, Vorhaus, Veranda, Keller, Boden, eventuell Pferdestall, Parkbenutzung, Tennisplatz, Regelpbahn ist vom 1. April zu vermieten. Näheres beim Eigenthümer GUSTAV PAWLOWSKI.

†  
**Dankfagung!**

Vom tiefsten Schmerze gebeugt über den unaussprechlich schweren Verlust, der uns durch das Ableben unseres innigstgeliebten Sohnes bez. Bruders des Herrn

**Robert Dyl**

k. u. k. Artillerie-Hauptmann I. Cl., Besitzer der Jubiläums-Erinnerungs-Medaille und der Militär-Verdienst-Medaille am rothen Bande

getroffen hat, sagen wir für die uns bewiesene Theilnahme den innigsten Dank. Besonders danken wir herzlichst dem löbl. Offizierschor, Beamten, Korporationen, Kranzspendern sowie allen Freunden und Bekannten, welche unserem theueren Todten das Geleite zur Ruhestätte gaben.

Orsova, am 3. März 1908.

Familie Dyl.

I. f. f. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft.

**Wasserstand.**

Vom 1. bis 7. März 1908.

Datum	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
	Zu Centimeter.						
Orsova Agentie	318	332	338	348	364	384	395

**HUSTEN.**

Wer

seine Gesundheit liebt beseitigt ihn. 5245 not. begl. Zeugnisse bezeugen den hilfebringenden Erfolg von

**Kaiser's**

\* **Brust-Caramellen** \*

mit den drei Tannen.

Herzlich erprobt und empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Katarrhe, Verschleimung, Rachentarrh, Krampf- und Keuchhusten. Paket 20 S., 40 Heller, Dose 80 Heller.

Zu haben bei:

**FRANZ FREYLER, Apotheke in Orsova.**

Tüchtige **Agenten**

und

**Platzvertreter**

werden gegen hohe Provision aufgenommen bei

**ERNST GEYER,**

Holzrouleaux-

und Jalousienerzeugung

**Braun**, Böhmen.

Schutzmarke: „Anker“

**Liniment. Capsici comp.,**  
Ersatz für  
**Anker-Pain-Expeller**

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit langen Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus und Gefäßungen** angewendet wird.

**Warnung.** Weidervortiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke „Anker“ und dem Namen **Nichter** an. — Zum Preise von 80 h., K 1.40 und K 2.— vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef von Török, Apotheker in Budapest.**  
**Dr. Richter's Apotheke z. „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu. — Versand täglich.**

Die Entfernung für Auftraggeber kein Hinderniss!

**W**er ein **Haus, Gut, Feld, Geschäft** etc. kaufen, verkaufen pachten oder verpachten will, eine Stelle oder Angestellte sucht, wende sich vertrauensvoll an mein Bureau: **J. GROSZ, Temesvár-Josefstadt, linke Begazeile 18, — in der Nähe des „Café Anker.“**

Verlangen Sie Prospect „Wissenswertes für Kaufleute und Gewerbetreibende.“

**MUSCHONG'S BUZIASFÜRDÖER**  
**KOHLensäURE-WERKE**

— modern eingerichtet, — ausser Kartell liefern prompt jedes Quantum natürliche, chemisch-reinste flüssige **= KOHLensäURE =**

aus den weltberühmten Buziaser Kohlen-säure-Quellen zur Erzeugung von Soda-wasser, für Wirthe und sonstige industrielle Zwecke.

**Nicht zu verwechseln**  
mit künstlich erzeugter wenig ausgiebiger Kohlen-säure.  
Verlässliche, streng gewissenhafte Bedienung!

**Buziasfürdöer Mineral- und Heilwasser**

in  $\frac{1}{1}$  und  $\frac{1}{2}$  Liter Flaschen.  
= Bei Herz-, Nieren- und Blasen eiden unerreichte Heilerfolge. =  
**Erstklassiges Tafelwasser!**

Auskünfte erteilt bereitwillig:  
**Muschong's Kohlen-säure-Werke und Mineralwasser-Versandt in Buziasfürdö.**  
Telegramm-Adresse: „MUSCHONG, BUZIASFÜRDÖ.“  
Inter. Telefon 18.

**Tüchtige Platzvertreter gesucht.**

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt

**Meggendorfer-Blätter**

München 99 Zeitschrift für Humor und Kunst  
9 Vierteljährlich 13 Nummern nur K 3.60 9

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theaterstr. 41

**Kein Besucher der Stadt München** sollte es versäumen, die in den Räumen der Redaktion, Theaterstraße 41 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei.